

Der Preis der Liebe

Liebe heißt manchmal auch loslassen können

Von Ifirmsmaid

Kapitel 3: Der Schmerz des Begehrens

„Yuki? Geht es dir gut?“ Eine Hand legte sich auf die Schulter des zierlichen braunhaarigen Mädchens. Yuki zuckte zusammen und drehte sich schnell um. Ihre Zimmerkollegin Yori stand im Pyjama und mit verschlafenem Blick neben ihr. Sie musste sie wohl aufgeweckt haben. „Yori...“ Sie schluckte und knöpfte ihr Hemd fertig zu. „Es ist alles in Ordnung...“ Yori sah sie von der Seite an „Du bist heute Nacht nicht ins Zimmer gekommen... ich hab mir Sorgen gemacht...“ Yuki sah Yori nicht in die Augen. „Ich hatte eine Unterredung mit dem Rektor... hat länger gedauert...“ Sie schlüpfte in ihr schwarzes Jackett und zupfte den Kragen ihres Hemdes zurecht. Dabei streiften ihre Finger die frischen Bissmale an ihrer Halsbeuge. Die Erinnerungen an die letzte Nacht überfluteten sie wie eine Welle und Yuki zuckte zusammen. Zuerst dieser Moment mit Kaname vor dem Kamin... und dann diese Begegnung mit Zero im Badezimmer des Rektors. Erneut wollten die Tränen sie überwältigen, doch Yuki unterdrückte sie mit aller Macht. Sie ging zu ihrem Schreibtisch und legte sich ihre Kette um den Hals. Danach nahm sie ihre Tasche, schlang sich ihren Schal um den Hals und schlüpfte in ihren Mantel und ihre Handschuhe. „Ich muss los... Tut mir Leid das ich dich aufgeweckt habe.“ Und schon war sie durch die Tür verschwunden.

Auf dem Gang war alles ruhig. Zu dieser frühen Morgenstunde waren nur die Guardians, also Yuki und Zero unterwegs, doch an diesem Tag war Yuki alleine. Sie hatte keine Ahnung, wo Zero steckte und im Moment war es ihr auch lieber wenn er nicht an ihrer Seite war. Sie musste erst die Geschehnisse des letzten Abends verarbeiten. Mit schnellen Schritten eilte sie über den Schulflur. Der Rektor hatte sie vor wenigen Stunden geweckt, damit sie wie gewohnt ihrer Aufgabe als Guardian nachgehen konnte. Um wenigstens wieder etwas Normalität in ihr Leben zu bringen. Dennoch war es vergeblich geblieben, immer wieder kreisten die Gedanken des jungen Mädchens um das Erlebte der vergangenen Nacht.

Als Yuki im Schulhof ankam, fand sie eine weiße Traumlandschaft vor. Es war wieder Schnee gefallen und in den letzten Strahlen des Mondlichts glitzerte das gesamte Umfeld wie eine Wiese aus tausenden von Diamanten. Hätte sie sich nicht so elend gefühlt, hätte Yuki diesen Anblick genossen. Doch im Moment stand ihr nicht der Sinn nach solchen Dingen.

Yuki schnappte sich die Schneeschaufel, die an der Hausmauer lehnte und begann den Weg zur Academy zu räumen. Vor dem Haus „Mond“ sah sie ein paar Nachzügler der Night Class, die sich auf den Weg in ihre Zimmer machten, doch Yuki schenkte ihnen

nicht weiter Beachtung. Schließlich war sie alleine, umgeben von einer weißen Nachtlandschaft. Die Sonne würde in knapp einer Stunde aufgehen, so hatte Yuki noch genug Zeit für sich, immerhin begann der Unterricht der Day Class erst gegen 8 Uhr. Sie ließ die Schaufel im Schnee stecken und lehnte sich mit dem Rücken gegen einen Baum, die Arme um ihren Oberkörper geschlungen. Die Bisswunde an ihrem Hals pochte und Yuki schloss die Augen. „Zero...“ Ihre Gedanken kreisten um die beiden Männer, die ihr Leben schon seit Jahren bestimmten. Kaname verdankte sie ihr Leben, er hatte sie aus den Fängen eines blutrünstigen Vampirs gerettet und Zero... er war an ihrer Seite, seit seine Eltern von Vampiren getötet worden waren. Und auch wenn sie nicht darüber sprachen, nie ein Wort darüber verloren oder Andeutungen darüber gemacht wurden, zwischen ihnen beiden bestand eine geheime Verbindung. Yuki seufzte. Ihre eigene Schwäche erfüllte sie mit Traurigkeit. Sie konnte dieses Spiel so nicht weiterführen, doch eine Entscheidung zu treffen, schien ihr schier unmöglich. Ihre Gefühle spielten im Moment so verrückt, dass sie nicht zu sagen vermochte, für welchen der beiden ihr Herz am lautesten schlug. „Ach würde es doch aufhören zu schlagen...“ Yukis Stimme war leise und drang nur wie ein Flüstern aus ihrer Kehle. Zum ersten Mal in ihrem Leben wünschte sie sich, ihr Herz würde einfach stillstehen, unfähig auch nur den geringsten Funken an Gefühl hervorzubringen. Die Wunde an ihrem Hals hatte wieder angefangen zu Bluten und Yuki nahm den Schal ab um die Kälte ihren Schmerz lindern zu lassen.

„Er hat es also wieder getan...“ Yuki konnte Kanames Stimme ganz genau in der Dunkelheit erkennen. Sie schwieg, unfähig ihm auch nur ein Wort zu entgegnen. „Warum hast du es zugelassen?“ Ein stummer Schmerz lag im Klang seiner Stimme, ein Schmerz, der ihm den Leib zu verbrennen schien. Er stand an denselben Baum gelehnt wie Yuki, Rücken an Rücken, nur durch den Stamm von einander getrennt der ihm die Berührung verwehrte, die er sich doch so schmerzlich ersehnte. „Yuki... warum?“ „Ich weiß es nicht...“ Yukis Stimme versagte... Ihre Kehle vermochte keinen Laut mehr freizugeben, der ihrem inneren Aufruhr hätte Ausdruck verleihen können. Kanames Blick war zum Himmel gerichtet. Sein Gesicht war gezeichnet von Zorn und Leid. „Er ist deiner nicht würdig Yuki... Niemand ist es... niemand vermag der Leidenschaft die in deinem Herzen pocht auch nur annähernd gerecht zu werden Yuki... verstehst du das nicht?“ Der Geruch ihres Blutes stieg ihm wie süßes Gift in die Nase und er erschauerte, als die plötzliche Erregung ihn wie ein wildes Tier in ihre Klauen nahm. Noch nie hatte er seinen Körper von einer solch fleischlichen Begierde in Besitz genommen gewusst. Er trat zu Yuki herum und zog sie an sich. Ihr Herzschlag pochte wie der schnelle Schlag einer Trommel an seiner Brust und der stete Rhythmus hypnotisierte ihn. Kaname schloss die Augen, von ihrem Zauber überwältigt. Seine Finger tasteten nach der offenen Wunde an ihrem Hals und der Blutstrom versiegte. Er führte seine Finger an seinen Mund und genoss die winzigen Tropfen der süßen Versuchung, die ihm dieser Moment verschaffte. Doch im selben Augenblick wurde er von Bildern überschwemmt, die die vergangene Nacht mit sich gebracht hatte. Er sah, wie Zero sich das nahm, was ihm zustand.

Kaname ging in die Knie. „Wie konnte er es nur wagen? Wie konnte er nur glauben dich besitzen zu können... Dich besitzen zu dürfen...“ In seiner Stimme schwang die pure Verzweiflung. Er rang mit seiner Selbstbeherrschung, wollte doch er es sein, der Yuki besitzen würde. Doch wusste er auch was diese Sehnsucht für Konsequenzen mit sich bringen würde. Als Reinblüter würde er Yuki verwandeln ... oder sie töten müssen. Yuki erkannte in seinen Augen, welche schwere Bürde er durch seine Existenz zu tragen hatte. Sie wusste dass dies jener Kaname war, den sie liebte, und dies schon

seit jenem Tag an dem er sie gerettet hatte. Sie nahm sein Gesicht in ihre Hände, strich die dunklen, vom Schnee kalten Haarsträhnen zurück und ihre Finger zogen liebevolle Kreise über seine Wange. „Kaname-sama...“ Die richtigen Worte schwirrten in ihrem Kopf, doch sie kamen nicht über ihre Lippen. Kanames Blick versank in ihren Augen. Er legte erneut die Arme um ihren gar so zierlichen Körper und zog sie eng an sich. Wieder schlug ihm der Duft ihres Blutes verführerisch gegen die Nase, doch anstatt sie zu beißen fuhr er nur sanft mit der Zunge über die noch offene, wunde Stelle und gönnte sich diesen kurzen Augenblick des vollkommenen Glücks, hatte das Gefühl, als würde Yuki in diesem Moment alleine ihm gehören. Yukis Atem beschleunigte sich, leise Angst schlich sich in ihre Gedanken, doch sie wich nicht zurück, sie wusste das Kaname ihr nichts tun würde, außer sie forderte ihn ausdrücklich dazu auf. Schon schlichen sich die ersten Sonnenstrahlen auf den Horizont. Leicht geblendet hob Kaname den Blick, noch berauscht von dem eben verstrichenen Moment. „Versprich mir dass du es nicht mehr zulässt...“ Sein Blick bohrte sich in den ihren. Yuki erschrak über die Ernsthaftigkeit mit der er sprach. „Versprich es mir, oder ich kann nicht für die Sicherheit Zeros garantieren... ich weiß nicht ob ich es noch einmal ertragen könnte, zu sehen, nein zu fühlen, wie du ihm schenkst, was mir verwehrt bleiben muss... Lass ihn dich nicht zerstören Yuki...“ Seine Finger verfangen sich wieder in ihren Haaren, er streichelte ihr über die Wangen, so als ob er sie nie wieder loslassen wollte... „Lass mich nicht an meiner Verzweiflung zu Grunde gehen Yuki...“ Er lehnte seine Stirn an die ihre. Einen Moment nur schloss Yuki die Augen, dann war Kaname auch schon verschwunden. „Ich verspreche es...“ Auf ihren Wimpern schimmerte der Raureif.